

# «Ich bilde mir ein, dass Schlaf überbewertet wird»

**Mein Wochenende** Die Violinistin des Zürcher Kammerorchesters Jana Karsko genießt die Stille an freien Tagen. Zwischendurch hört sie aber auch Metal-Musik.

Aufgezeichnet von **Evamaria Rist**

Jede Woche beantworten im Kanton Zürich lebende Personen aus Kultur, Sport und Wirtschaft unseren Fragebogen zum Wochenende. Heute: Violinistin Jana Karsko.

## Wann merken Sie, dass Wochenende ist?

Dafür muss ich oft einen Blick in den Kalender werfen. Da ich als Geigerin beim Zürcher Kammerorchester arbeite, kenne ich keine automatisch freien Wochenenden. Je nachdem proben wir samstags und sonntags, spielen Konzerte oder sind unterwegs auf Tournee. Ist mal nichts geplant, muss ich trotzdem üben.

## Mit welchem Lied läuten Sie das Wochenende ein?

Die vielen Klänge, mit denen ich sonst zu tun habe, müssen erst mal ausklingen. Oft suchen mich die Musikstücke noch nachts auf, weswegen am Wochenende Stille angesagt ist. Ich mag aber fast alle Musikrichtungen, zum Beispiel finde ich die Freude am Musizieren der Metal-Band Dream Theater sehr ansteckend.

## Haben Sie ein Wochenend-Ritual?

Bei meinen Arbeitszeiten lässt sich schwer ein Ritual durchführen, es ist eher die Flexibilität, die zum Ritual wird.

## Was gönnen Sie sich nur am Wochenende?

Ich kann am Wochenende ohne schlechtes Gewissen nichts tun. Wenn mein Wochenende in die Mitte der Woche rutscht, entsteht aber manchmal eine Diskrepanz zwischen Soll und Ist. Auch die Erholung muss geübt sein.

## Wie viel Geld braucht man für ein gutes Wochenende?

Grundsätzlich gilt für mich: «The best things in life are free.»

## Ein Geruch, der Sie ans Wochenende erinnert?

Der Duft von Hühnersuppe und handgemachten Nudeln meiner Mutter.

## Was sollte man am Wochenende vermeiden?

Alles auf einmal nachholen zu wollen und zu viel zu erwarten. Man sollte das Wochenende schön achtsam und langsam angehen.

## Wenn Sie am Wochenende Besuch haben – was zeigen Sie ihm?

Allen Gästen präsentiere ich in erster Linie meine Kochkünste.

## Welches Rezept wird bei Ihnen zu Hause am häufigsten zubereitet?

Ich experimentiere gerne in der Küche. Ich koche nicht genau nach Rezept, lieber nach Gefühl. Und gerne nach Wunsch – unser Sohn fragt oft nach Bryndzové halusky, einer typischen Speise aus meiner Heimat, der Slowakei. Wir haben das leicht abgewandelt zu Spätzli mit Schafskäse.



«Musik macht alles einfach besser und schöner», sagt Violinistin Jana Karsko. Foto: Silas Zindel

## Ihr Lieblingsgetränk?

Eine Tasse Kaffee, die ich mit meinem Schatz zusammen trinke.

## Welche drei Personen würden Sie zu einem Wochenendausflug einladen, und was würden Sie tun?

Ich würde drei einsame Menschen zu mir einladen, ihnen die wunderbare Umgebung der Rigi zeigen, sie bekochen und ihnen gut zuhören. Alternativ würde ich mit meinem Mann und unseren zwei erwachsenen Kindern wieder nach Amalfi fahren.

## Das unentspannteste Wochenende Ihres Lebens?

Schlechtes vergesse ich schnell. Das ist einer der Vorteile des Alterwerdens.

## Ihr Hoteltipp für einen Wochenend-Trip?

Das Engadiner Boutique-Hotel Guarda Val in Scuol, das ist unvergesslich im Winter.

## Ihr persönlicher Filmtipp für ein verregnetes Wochenende?

«One Flew Over the Cuckoo's Nest» von Miloš Forman, «Vertigo» und «The Rear Window» von Alfred Hitchcock. Wenn es das ganze Wochenende regnet, auch eine Serie: «Bates Motel».

## Ein Lesetipp?

Falls es lustig sein darf: «Drei Männer im Schnee» von Erich Kästner. «Der Junge muss an die frische Luft» von Hape Kerkeling ist menschlich und liebevoll. Irena Brezna hat ausserdem das tolle Buch «Die undankbare Fremde» geschrieben, das ich mehrmals gelesen habe und sehr empfehle!

## Ihr Veranstaltungstipp für dieses Wochenende?

Das Zürcher Kammerorchester spielt zum Jahreswechsel zwei festliche Konzerte mit dem wunderbaren amerikanischen Organisten Cameron Carpenter. Am

## Jana Karsko

Sie ist seit 27 Jahren Violinistin beim Zürcher Kammerorchester. Die 53-Jährige wohnt mit ihrem Mann im Kanton Luzern. Da sie aber seit knapp drei Jahrzehnten nach Zürich pendelt, sagt sie über sich, sie fühle sich «mindestens wie eine halbe Zürcherin». Am 16. Januar spielt Karsko mit dem Zürcher Kammerorchester «La Danse» in der Tonhalle Zürich. Mit diesem Programm geht das ZKO im Februar auf Deutschland-Tournee. (eri)

31. Dezember im Kultur- und Kongresszentrum Luzern und am 1. Januar in der Tonhalle Zürich.

## Wo ist es samstags oder sonntags am schönsten?

Abseits der grossen Menschenmengen und mit seinen Liebsten. Wenn das alles nicht geht, dann mindestens in der Gesellschaft von Musik, die alles einfach besser und schöner macht.

## Was tun Sie am Sonntag, damit der Aufschlag nicht so hart wird?

Tja, mit früh ins Bett gehen wirds meistens nichts, deshalb nehme ich es, wie es kommt. Ich bilde mir ein, dass Schlaf manchmal auch überbewertet wird.

## Hafermilch oder Kuhmilch?

Gar keine Milch.

## Ausgedehntes Frühstück oder nur Gipfeli und Kaffi?

Mit einem guten Kaffee bin ich bestens für den Tag gerüstet, mehr brauche ich nicht.

## Trainerhosen oder Jeans?

Jeans, zu Hause auch Trainerhosen. Bei den Konzerten schick, das ist für uns Musikerinnen und Musiker die Berufsbekleidung.

## Präsident leert Postkonto

**Aufbruch beim FC Adliswil** Markanter Verlust und ein aufgelöstes Konto: So ist der Fussballclub in Schieflage geraten.

Im März dieses Jahres schrieb FC-Adliswil-Präsident J. M.\* im Clubmagazin: «Zusammenfassend möchte ich allen mein Motto weitergeben: «Wenn du etwas machst, mach es richtig oder lass es.» Ich für meinen Teil werde auf jeden Fall mein Bestes geben und gut auf UNSEREN Verein aufpassen.»

Acht Monate später, am 5. Dezember, wurde M. an einer ausserordentlich einberufenen Generalversammlung abgesetzt.

Es ist viel passiert beim FC Adliswil in den vergangenen Monaten. So viel, dass 78 Vereinsmitglieder im Oktober die Durchführung einer ausserordentlichen GV verlangten. Als einziges Traktandum stand im Antrag: «Abwahl des bisherigen Präsidenten M. und Neuwahl des Präsidenten».

Die Initianten begründeten ihren Antrag mit «schwerwiegendem Verdacht des Missmanagements durch den amtierenden Präsidenten und als Folge davon Gefährdung des wirtschaftlichen und sportlichen Fortbestehens des Vereins».

## Das sind die Vorwürfe

Zum Zeitpunkt des Antrags standen mehrere Vorwürfe im Raum: — M. soll den Restaurations- und Kioskbetrieb neben den zwei Adliswiler Fussballplätzen ohne Gewinnbeteiligung für den Club an Privatpersonen abgegeben haben. Dem Verein würden dadurch pro Saison rund 10'000 Franken Einnahmen entgehen.

— M. habe die Organisation des Oktoberfests einer Drittpartei übergeben und sei deshalb verantwortlich für das eingefahrene Defizit von 21'000 Franken, nachdem mit dem Anlass in den Vorjahren dank Fronarbeit jeweils ein Gewinn im tiefen vierstelligen Bereich habe verbucht werden können.

— Ähnlich wie beim Oktoberfest sei es bei der Adliswiler Chilbi gewesen. Da hätten früher die Spielerinnen des Fussballclubs die Bar betrieben. Dieses Jahr aber seien die Frauen vom Präsidenten umgangen worden, er habe fremdes Personal engagiert und mit Verlust abgeschlossen.

Eine Abrechnung von der im September betriebenen Chilbi-Bar liegt bislang offenbar nicht vor. Und seit Wochen kursierte im Verein das Gerücht, der Präsident konsumiere auf den Sportplätzen gratis.

Clubmitglieder fragten sich, ob das eine Art Gegenleistung für die Vereinbarung mit den Gastroboterbetreibern sei.

## Stadtrat Winterthur lehnt Pistenverlängerungen ab

**Fluglärm** Der Winterthurer Stadtrat befürchtet für die Region im Osten des Flughafens mehr Lärm, wenn die Pisten wie geplant verlängert werden. Er lehnt die Verlängerungen deshalb ab, wie er am Donnerstag mitgeteilt hat.

Die Abstimmung findet am 3. März 2024 statt.

Mit verlängerten Pisten seien im Ostkonzept künftig 70 statt 66 Starts und Landungen pro Stunde möglich. Das Ostkonzept werde ausserdem in den lärmempfindlichen Abend- und Nachtstunden eingesetzt, schreibt

Das sind aber schon fast Lappalien angesichts des Vorfalls, der sich erst unmittelbar vor der ausserordentlichen Generalversammlung ereignet hat: Da hat M. 54'000 Franken vom Postkonto des Vereins abgehoben und das Konto saldiert.

An der ausserordentlichen GV Anfang Dezember räumte M. ein, dass der Verlust beim Oktoberfest sogar 23'000 Franken betragen habe. Und er stritt nicht ab, 54'000 Franken bezogen und das Postkonto aufgelöst zu haben.

## So reagiert der Präsident

Er versicherte den 124 anwesenden Personen allerdings, dass der Betrag auf einem Sperrkonto liege, dem Verein gehöre und in den nächsten Tagen auf das Bankkonto des FC Adliswil zurückfliesse. Das ist bisher aber nicht passiert, wie der Club auf Anfrage dieser Redaktion mitteilte.

Es gibt in diesem Fall viele offene Fragen: Was ist mit den 54'000 Franken passiert? Wie kann es sein, dass ein Präsident allein einen so hohen Geldbetrag von einem Konto abheben kann? Wie ist es möglich, dass der Präsident Aufträge an allen vorbei an Dritte vergibt und mit Festen teilweise hohe Verluste einführt? Hat der Verein die Polizei eingeschaltet und Anzeige erstattet?

M. reagierte auf Kontaktversuche dieser Redaktion ausweichend und schrieb, dass er sich «gerne» nach den Weihnachtstagen melde. Der Vorstand des FC Adliswil beantwortete Anfragen nur schriftlich. Zum Verbleib der 54'000 Franken und zu den Fragen, wie der Club das Geld wiederbekommen wolle und ob die Polizei eingeschaltet worden sei, schreibt er: «Zum aktuellen Zeitpunkt können wir diesbezüglich keine weiteren Angaben machen, Abklärungen sind im Gange.»

Keine Antwort gibt der FC Adliswil auf die Frage, wie es möglich war, dass M. ein Konto mit so viel Guthaben allein saldieren konnte. Er berichtet aber davon, dass als erste Massnahme zur Stabilisierung der frühere Finanzverantwortliche in den Vorstand zurückgekehrt sei.

Ob der Club wenigstens das Geld des aufgelösten Kontos zurückerhält? Insider haben kein gutes Gefühl. Der entmachtete Präsident ist bereits mit zwei Firmen in Konkurs gegangen.

## Ueli Kägi

\* Name der Redaktion bekannt